

STEIERMARK

SAMSTAG, 2. JULI 2016, SEITE 17



STEIRER DES TAGES

Stimme fürs Völkerrecht

Völkerrechtler Wolfgang Benedek (65) ist nach seiner Emeritierung erst recht für EU und Europarat unterwegs UNI GRAZ

Der bekannte Grazer Völkerrechtler Wolfgang Benedek widmet sich nach seiner Emeritierung erst recht internationalen Menschenrechtsfragen.

NORBERT SWOBODA

Wird er jetzt mehr Zeit für seine Leidenschaft, das Segeln, haben? Sehen ihn jetzt die Berge öfter als Wanderer? Wolfgang Benedek sollte ja nun mehr Zeit dafür haben, denn eben wurde er als Universitätsprofessor an der Karl-Franzens-Universität Graz emeritiert.

Doch der Völkerrechtler und Menschenrechtsexperte bleibt skeptisch: „Ich betreue noch einige Projekte im Bereich Asyl und Migration. Zunehmend bin ich für den Europarat und die EU als Beobachter unterwegs, um die Menschenrechtslage in Beitrittsländern zu beurteilen“, umreißt

ZUR PERSON

Wolfgang Benedek wurde 1951 in Knittelfeld geboren. Er studierte in Graz Jus und startete dann seine wissenschaftliche Karriere am Völkerrecht-Institut.

Engagiert betrieb er im Gefolge der Balkankriege den Wiederaufbau der akademischen Institutionen in

den betroffenen Ländern mithilfe der Organisation WUS, deren Obmann er viele Jahre war.

2002 wurde er als Professor berufen, war 2007 bis 2011 Vorsitzender des Menschenrechtsbeirates in Graz. Benedek ist verheiratet und hat zwei Söhne.

der gebürtige Knittelfelder laufende Vorhaben.

Bereits als Jugendlicher hat ihn internationales Recht interessiert, während seiner Bundesheerzeit nahm er erfolgreich an einem Redewettbewerb der Liga der Vereinten Nationen teil. Nach dem Studium schlug er eine wissenschaftliche Karriere ein.

In der breiteren Öffentlichkeit wurde Benedek ab 1992 im Gefolge der Balkankriege bekannt: Mit der universitären Organisation WUS richtete er Hilfeleistungen für die schwer betroffenen Universitäten am Balkan ein. Ein langfristiges Ergebnis war ein Netzwerk von Menschenrechtszentren.

Auch in Graz wurde Benedek zu einer wichtigen Stimme, als er von 2007 bis 2011 erster Vorsitzender des Menschenrechtsbeirates wurde.

Wie beurteilt Benedek heute die internationale Lage? Man erlebe zwar eine Humanisierung des Völkerrechts, aber „wir beobachten auch Gegenbewegungen. 60 Länder stellen NGOs stärker unter Kontrolle, auch das Asylrecht wird infrage gestellt“.

Benedek scheut sich nicht, öffentlich Partei zu ergreifen: „Es gibt eine gesellschaftliche Verantwortung der Universität, und ich finde es notwendig, dass man sich als Universitätslehrer gelegentlich meldet.“